



NEUAUFBRUCH IN DER ERZDIÖZESE WIEN



Josef Grünwidl hat den Bischofsstab übernommen

Was für ein Fest! Mit der Bischofsweihe und Amtseinführung des neuen Erzbischofs Josef Grünwidl am 24. Jänner gab die Kirche von Wien ein starkes Lebenszeichen. Im Stephansdom herrschte eine unbeschreibliche, spürbare Aufbruchstimmung. Für die Zukunft hoffen ließ besonders die Teilnahme vieler junger Christen an der feierlichen Liturgie.

„Verleih deinem Knecht ein hörendes Herz!“ Auf diese Bitte Salomons aus der Lesung, die sich Josef Grünwidl ausgesucht hatte, nahm der Weihespende, Kardinal Christoph Schönborn, in seiner Predigt Bezug: „Ein hörendes Herz hört auf dreierlei: auf Gott, auf das eigene Gewissen, auf die Menschen.“ Schönborn betonte, dass Grünwidl keine kirchliche Karriere, sondern ein Leben als Pfarrseelsorger angestrebt habe. Er sprach seinen Nachfolger, der auch sein Wunschkandidat war, direkt an: „Was ein hörendes Herz für dich bedeutet, das bezeugen so viele Menschen aus den Pfarren, in denen du tätig warst.“



Erzbischof Grünwidl sagte in seiner Ansprache (es lohnt sich sehr, sie im Wortlaut nachzulesen), dass er letztlich aus vollem Herzen Ja zu seiner neuen Aufgabe gesagt habe und zitierte den Heiligen Augustinus: „Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ!“ Sein Wahlspruch „Nehmt Gottes Melodie in euch auf!“ bedeute: „Als Gottes Instrument will die Kirche die Melodie des Evangeliums zum Klingen bringen.“ Dabei wurde er sehr konkret: „Was bräuchten wir alle und besonders die jungen Menschen im Blick auf ihre Zukunft notwendiger als Gottes Liebes- und Friedenslied; als sein Protestlied gegen Gleichgültigkeit, Hass, Unrecht und Krieg? Was bräuchten wir notwendiger als das österliche Hoffnunglied des Evangeliums, das Mut macht, Zuversicht schenkt und uns zum Handeln antreibt?“

Wir dürfen uns freuen, dass Priester mit starkem Bezug zu unserer Pfarre dem Leitungsteam des neuen Erzbischofs angehören. Andreas Kaiser, von 2009 bis 2022 unser Pfarrer, übernimmt mit 1. September das Amt des Generalvikars. Richard Kager, vor 30 Jahren Kaplan und kurze Zeit als Substitut Leiter unserer Pfarre, wurde bereits mit 1. Februar zum Bischofsvikar für das Süd-Vikariat berufen.

8. Februar 2026

Der neue Erzbischof, bei seinem ersten offiziellen Termin in der Pfarre Unter St. Veit-Zum Guten Hirten, mit Pfarrer Stefan Reuffurth

Heiner Boberski

Akzeptierend und Offen

Liebe Pfarrmitglieder,

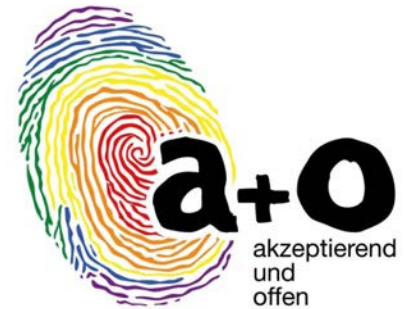
wir alle kennen die Geschichte des Zachäus aus dem Lukasevangelium (Lk 19,1-6). Wie so viele andere Menschen auch, wollte Zachäus, der unbeliebte und als Sünder gemiedene oberste Zollpächter von Jericho, Jesus sehen, als dieser durch die Stadt zog. Aufgrund der Menschenmenge, die ihm - vielleicht nicht ganz unabsichtlich!?! - den Blick auf Jesus verstellte, klettert Zachäus kurzerhand auf einen dort stehenden Maulbeerfeigenbaum.

Diese Geschichte berührt mich immer wieder tief und fordert mich als Priester und Pfarrer auch pastoral heraus. Auch heute gibt es Personen, die, wie Zachäus, aus gesellschaftlicher und kirchlicher Perspektive am Rand stehen. Menschen, die sich aufgrund ihrer Herkunft, ihres Aussehens, ihres gesellschaftlichen Status, ihres kulturellen und sprachlichen Andersseins, ihrer (mangelnden) psychischen oder physischen Gesundheit, einer körperlichen Beeinträchtigung, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Lebensführung und -umstände, etc. nicht angenommen und

willkommen heißen fühlen.

Im Pastoralkonzept unserer Pfarre wurden sieben Leitsätze formuliert. Der dritte Leitsatz lautet: „Wir sind eine offene und einladende Gemeinde, aufmerksam für die Sehnsüchte und Bedürfnisse der Menschen.“ Als ich Euer Pfarrer wurde, haben wir dann unsere pastorale und gemeindliche Arbeit unter folgendes Motto gestellt: „Unsere Pfarre – Heimat für ALLE!“

Vor Jahren schon wurde eine Rampe gebaut, die den Zugang zu unserer Kirche für Menschen mit Kinderwägen, Rollatoren oder im Rollstuhl erleichtert und damit eine physische Barriere beseitigt. Aber es gibt auch andere Barrieren, die es zu überwinden gilt. Mir fallen da beispielsweise die nicht wenigen Katholikinnen und Katholiken ein, deren erste Ehe gescheitert ist und die in einer zweiten zivilen Ehe ihr Glück gefunden haben. Offiziell waren diese Personen lange vom Empfang der Sakramente ausgeschlossen. Nicht wenige sind deshalb aus der Kirche ausgetreten. Schon seit vielen Jahren gibt es aber in unse-



rer Erzdiözese die sogenannten „Fünf Aufmerksamkeiten“. Sie stellen eine Möglichkeit dar die Situation aus pastoraler Sicht zu beleuchten und einen Weg zur Versöhnung und Integration zu finden, an deren Ende auch die Zulassung zum Empfang der Sakramente stehen kann. Papst Franziskus hat diese Möglichkeit dann in seinem Apostolischen Schreiben *Amoris Laetitia* bestätigt. Auf eine andere Gruppe katholischer Geschwister, für die es oft sehr hohe Barrieren gibt, haben bereits vor einigen Jahren schon die Pfarrjugend und junge Erwachsene unserer Pfarre aufmerksam gemacht: es sind lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle und intersexuelle (LSBTIQ*) Katholiken.

Die allermeisten LSBTIQ* Katholikinnen und Katholiken fühlen sich von ihrer Kirche ausgegrenzt und abgelehnt. Viele erwarten sich nichts mehr von uns und haben sich abgewandt. Die aktuell geltende katholische Lehre verurteilt homosexuelle Handlungen, weil Geschlechtlichkeit für die Kirche nur in der Ehe zwischen einem Mann und einer Frau ihren Ort hat und immer für die Zeugung offen sein soll. Gleichzeitig aber fordert sie, homosexuellen Menschen mit „Achtung, Mitgefühl und Takt zu begegnen“ und sie nicht „in irgendeiner Weise ungerecht zurückzusetzen“ (KKK, 2358). Aufgrund neuer Erkenntnisse der Humanwissenschaften und der Bibelexegese fordern viele Moraltheologen eine Anpassung der kirchlichen Lehre. Papst Leo XIV. hat unlängst zwar gesagt, dass die Kirche ihre Lehre dazu in absehbarer Zeit nicht ändern wird.



Christus und Zachäus (1913),

Gemälde des dänischen Künstlers Niels Larsen Stevns (1864-1941) im Randers Kunstmuseum

Er sagte aber auch, dass sich zuvor die Haltung der Kirche gegenüber LSBTIQ* Katholikinnen und Katholiken ändern müsse. Außerdem empfing der Papst am 1. September 2025 P. James Martin SJ, den Gründer von Outreach (einer Organisation für LSBTIQ* Katholiken) in Privataudienz.

Der Papst ermutigte P. Martin SJ ausdrücklich und segnete sein Apostolat.

Dieser neuen pastoralen Haltung der Kirche gegenüber LSBTIQ* Katholikinnen und Katholiken wollte auch unser Pfarrgemeinderat Rechnung tragen. In der Sitzung am 2. Dezember 2025 haben wir deshalb beschlossen, um das Prädikat „a+o“ (akzeptierend und offen) der von den Bischöfen anerkannten Pastoral für LSBTIQ* Katholikinnen und Katholiken anzusuchen. Dies erfolgte auch nach Rücksprache mit unserem Erzbischof Josef Grünwidl. Damit möchte der PGR den Betroffenen, ihren Angehörigen und Freunden signalisieren, dass sie bei uns genauso willkommen sind wie alle anderen auch.

Diese pastorale Entscheidung des Pfarrgemeinderates bedeutet natürlich nicht, dass wir anderen Personen gegenüber nicht akzeptierend und offen sind. Im Gegenteil! Auch leugnen wir damit nicht die Lehre der Kirche. Es geht uns viel

mehr um eine pastorale Geste, die allen, die Jesus und seine Gemeinde suchen, einen barrierefreien Zugang signalisieren soll. Es geht also nicht um Ideologie und es werden auch keine Regenbogenfahnen aufgehängt, sondern - hoffentlich! - Barrieren abgebaut!

Jetzt könnte jemand fragen, warum ausgerechnet ein Prädikat für LSBTIQ* Katholikinnen und Katholiken? Warum nicht auch für wiederverheiratete Geschiedene, Ausgetretene oder Menschen, die aus einem anderen Grund Ausgrenzung erfahren? Das ist richtig! Aber Jesus hat damals in Jericho auch „nur“ den Zachäus vom Baum heruntergerufen und ist bei ihm eingekehrt. Bei anderen Gelegenheiten hat er sich anderen ausgegrenzten Menschen (Zöllner, „Heiden“, die Samariterin, Aussätzige, etc.) zugewandt.

Jesus selbst wollte und will, dass ALLE zu IHM kommen können, ohne Barrieren, ohne Ausgrenzung und Zurückweisung.

Jesus selbst wollte und will, dass ALLE zu IHM kommen können, ohne Barrieren, ohne Ausgrenzung und Zurückweisung. Die Evangelien sind voll von entsprechenden Geschichten. Manche jedoch brau-



Papst Leo XIV. und P. Martin SJ (Mit freundlicher Genehmigung von Vatican News)

chen ein besonderes Signal dafür, dass die Kirche und unsere Pfarre sie genauso willkommen heißt, wie alle anderen auch. Nicht jeder hat die Kraft auf einen Baum zu steigen wie Zachäus. Aufgrund jahrhundertelanger Verfolgung, verbaler, psychischer und physischer Gewalterfahrungen, von Kriminalisierung und Ausgrenzung, nicht zuletzt auch durch kirchliche Interventionen und mit der ausdrücklichen Gutheißung durch Vertreter der Kirche, muss die Kirche einen Schritt auf diese Menschen zugehen.

Eine christliche Gemeinde sollte sich immer an Jesus orientieren und daher ebenfalls allen Menschen mit Offenheit, Respekt und Akzeptanz begegnen. Nichts anderes wollte der Pfarrgemeinderat mit dieser pastoralen Entscheidung bezwecken.

Seid herzlich begrüßt von Eurem Pfarrer Stefan Reuffurth

Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser, wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass es uns in Ober St. Veit – oder jedenfalls den allermeisten von uns – auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten relativ gut geht. Nicht zuletzt zeigt das Rekordergebnis der jüngsten Sammlung unserer fleißigen Sternsinger, dass die großzügige Unterstützung wichtiger Anliegen nach wie vor möglich und in dankenswert hohem Maß vorhanden ist.

Auch unser Pfarrblatt braucht dringend Ihre Unterstützung! In der Pfarre arbeiten zwar alle ehrenamtlich dafür, aber die Druck- und Portokosten für dieses Medium, das bisher bewusst auf kommerzielle Werbung verzichtet, können nur noch getragen werden, wenn genug an Spenden hereinkommt. Darum bitte ich Sie sehr herzlich um eine großzügige Spende. Bitte

beachten Sie den in dieser Ausgabe abgedruckten Erlagschein sowie den QR-Code.

Die Pfarre hat kürzlich auf dem Ober St. Veiter Friedhof zu zwei schon lange betreuten Priestergräbern zusätzlich jenes Grab übernommen, in dem der langjährige Pfarrer und Dechant Hermann Josef Kinzl und seine Eltern bestattet sind. Das war nur durch Spenden aus der Pfarre möglich, wie sie auch für die weitere Betreuung des Grabes nötig sind. Bitte helfen Sie mit durch eine Einzahlung auf das Konto der Pfarre (IBAN: AT75 2011 1310 3252 3606) mit dem Verwendungszweck „Grab Dechant Kinzl“. Ich danke schon jetzt herzlich für alle Spenden und wünsche viel Freude bei der Lektüre dieses Heftes.

Heiner Boberski

Warum musste Jesus sterben?

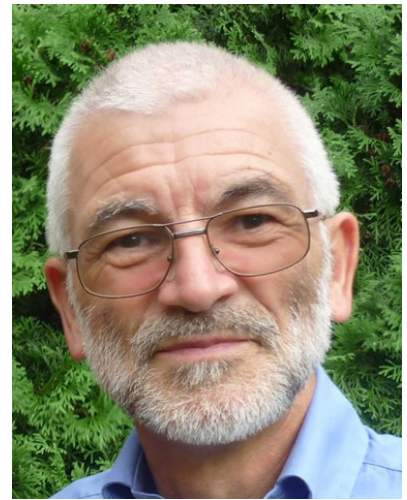
Hat Gott-Vater den Tod seines Sohnes Jesus gewollt? War es Jesu Wille? So wie man es vermuten könnte aufgrund des Gebetes Jesu am Ölberg, wie uns im Lukasevangelium (Lk 22,42) überliefert wird: „Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen.“ Ist der Tod Jesu also ein besonderer Liebesbeweis Jesu gegenüber seinem Vater-Gott, diesem Gott, der seinen Erst- und Einziggeborenen hingab, und fügte sich Jesus gehorsam dem Willen des Vaters?

Gott braucht keine Bestrafung, damit wieder Gerechtigkeit hergestellt wird und ein Schuldenerlass möglich ist. Das würde doch bedeuten, dass Gott zur Vergebung eine entsprechende Strafe braucht. Die Lehre von den Sündenstrafen hat die Kirche später jahrhundertlang missbräuchlich exekutiert. Es ist das von Jesus verurteilte Prinzip von: Aug um Aug, Zahn um Zahn. Aber so ist Gott nicht, und so hat auch Jesus uns das Wesen des Vaters nicht geoffenbart. Vielmehr hat Jesus uns mit dem Gleichnis vom barmherzigen Vater zu erklären versucht, wie der Vater in seiner Liebe und Barmherzigkeit uns Menschen mit allen unseren Verfehlungen und Unterlassungen mit ausgestreckten Armen entgegenkommt.

DIAKONALE ANSICHTEN

Und Jesus sagte „Was der Vater tut, das tut in gleicher Weise der Sohn.“ (Joh 5,19). Jesus verkündete mit seinen Worten und Taten genau diese Botschaft vom bereits angebrochenen Gottesreich. Jesus hat Sünden vergeben ohne zu fragen: Was hast du getan? Zuerst werde ich dich bestrafen, dann kann ich dir erst vergeben. Erinnern wir uns an die sogenannte Ehebrecherin. Jesus schickt sie weg mit den Worten: „Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige nicht mehr.“ (Joh 8,11) Mehrmals hat Jesus als Zeichen der Sündenvergebung diese mit körperlichen Heilungen verbunden (z.B. Mt 9,6; Lk 5,20).

Nicht Gott wollte Jesus am Kreuz sterben sehen, das wollten Menschen, vor allem die Hohepriester und die Tempelaristokratie. Sie wollten Jesus töten. (Mt 26,4) Jesus stellte durch seine Botschaft der Sündenvergebung den Tempelkult in Frage und gefährdete ihr Geschäft. Denn durch die Vergebung Gottes ohne die Vermittlung der Priester und der zu erbringenden Opfergaben war deren Existenz gefährdet. Nun war es den Juden nicht erlaubt, ein Todesurteil zu fällen und zu exekutieren. Sie benötigten den römischen Statthalter Pontius Pilatus. Dieser war, wie aus historischen Quellen bekannt, ein grausamer Despot. (Er wurde aber in den Evangelien geschönt dargestellt, um die Verbreitung des Evangeliums im römischen Reich nicht zu



behindern.) Pontius Pilatus wollte jeden Aufstand im Volk zum Pessachfest vermeiden. So wurde Jesus als Aufrührer zum Kreuzestod verurteilt. Getötet haben Jesus also die Römer und nicht „die Juden“!

Jesus hätte vom Ölberg aus unschwer über das Kidrontal entkommen können, aber er ist bewusst trotz ungebrochenen Lebenswillens für sein gütiges Gottesbild den Weg des absoluten Gottvertrauens gegangen, den er in seinen Predigten von seinen Zuhörern verlangt hat. Es war ein Akt der prophetischen Stellvertretung, für die auch er als Bote des angebrochenen Gottesreiches leiblich einstehen musste. Jesus war konsequent und darum musste er sterben.

Das meint Euer Diakon
Walter Kirchmayer

Aus dem Pfarrgemeinderat



Wir haben uns in den letzten Monaten mit dem Thema der Regenbogenpastoral auseinandergesetzt und uns mit anderen Pfarren, die bereits die Zertifizierung A+O (aufmerksam und offen) durchgeführt haben, ausgetauscht. In unserer letzten Sitzung beschlossen wir, dass wir um die Verleihung der Zertifizierung ansuchen. Unser Pfarrer Stefan Reuffurth hat zur näheren Auseinandersetzung mit diesem Thema einen Artikel für dieses Pfarrblatt verfasst.

Außerdem wurde uns vom Projektteam – herzli-

chen Dank an Claudia Bechinie, Katharina Kirchmayer und Robert Neubauer – der Entwurf für die Gedenkstätte für früh verstorbene Kinder präsentiert, der großen Anklang bei uns fand.

Um auf die Entwicklung, dass immer weniger Menschen Bargeld in den Gottesdiensten bei sich haben, einzugehen, haben wir über Möglichkeiten für digitale Spenden diskutiert und werden uns dazu konkrete Angebote ansehen.

Stephan Horvath

Krankenkommunion: Gemeinschaft und Nächstenliebe

In einer Pfarrgemeinde gibt es viele Aktivitäten. Sie sind wie konzentrische Kreise um eine Mitte herum: In der Mitte aber ist die **Eucharistie** – das dankbare Gedenken an das Leiden und die Auferstehung unseres Herrn. In der Feier der Heiligen Messe wird Jesus gegenwärtig in seinem Wort und nicht zuletzt im eucharistischen Mahl: im Brot und Wein, nach den Worten, die er selbst gesprochen hat: „Nehmt und esst, das ist mein Leib; nehmt und trinkt, das ist mein Blut. Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (vgl. Mt 26,26-27) Deshalb verehren wir die in der Messfeier dargebrachten und gewandelten Gaben von Brot und Wein wie Christus selbst.

Das Wort Eucharistie kommt vom Griechischen und bedeutet Danksagung. Das lateinische Wort Kommunion bedeutet Teilnahme, Gemeinschaft. Die „Heilige Kommunion“ ist Teilhabe an der Gemeinschaft mit Christus in den eucharistischen Gaben. (Aus praktischen Gründen wird dabei in der katholischen Kirche oft nur das geweihte Brot als Hostie gereicht). Somit ist die Eucharistie, mit der Praxis der Hl. Kommunion, das Herzstück des christlichen Gottesdienstes, sie ist sogar „Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens“ (Konzilsdokument Lumen Gentium).

Und wie ist es, wenn Gläubige, Gemeindemitglieder aufgrund von Alter oder Krankheit nicht mehr in der Lage sind, an der Gemeindefeier in ihrer Kirche teilzunehmen? Müssen sie auf dieses Kernstück des christlichen Lebens verzichten? Auf keinen Fall: Sie dürfen und sollen die **Krankenkommunion** empfan-



Die KrankenkommunionshelferInnen der Pfarre (von links): Ingrid Kirchmayer, Diakon Walter Kirchmayer, Karin Aust, Pfarrvikar Daniel Kamieniecki, Marianne Deml.

gen! Wir haben Zeugnisse aus der Urkirche (wie die Apologie Justin des Märtyrers aus dem 2. Jh.), die bezeugen, dass Christen von Anfang an genau das praktiziert haben: Nach der gemeinsamen Feier wurden die eucharistischen Gaben auch an die Abwesenden gebracht. Die Krankenkommunion ist ein wichtiger Dienst der Nächstenliebe, im Namen dessen, der auch – und gerade – für die Kranken gekommen ist (vgl. Mk 2,17)!

Ich möchte alle ermutigen, die verhindert sind, an der Eucharistiefeier vor Ort teilzunehmen, aber die Praxis des Kommunionempfangs vermissen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. In unserer Pfarre wird die Kommunion sowohl von Priestern und Diakonen, wie auch von einigen bevollmächtigten Kommunionshelferinnen gebracht. Sie wird bei einem Hausbesuch, zumeist im Rahmen eines kurzen Wortgottesdienstes, gespendet. Sie kann mit einem seelsorglichen Ge-

spräch, oder, bei Priestern, auch mit dem Sakrament der Versöhnung oder der Krankensalbung verbunden werden. Es kann sich um einen einmaligen oder regelmäßigen, auch wöchentlichen Besuch handeln. Zögern Sie nicht, die Krankenkommunionsspender/-innen persönlich zu kontaktieren, oder melden Sie ihren Wunsch in der Pfarrkanzlei!

Und eine große Bitte an alle Gottesdienstbesucher zum Schluss. Seien Sie aufmerksam auf Menschen, die Sie plötzlich nicht mehr in der Kirche sehen. Es kann sein, dass sie aufgrund von Alter oder Krankheit nicht mehr kommen, sich aber über einen Hausbesuch mit der Krankenkommunion freuen würden. Gehen Sie diesen Menschen aktiv nach, erkundigen Sie sich! Nur so kommen wir als christliche und katholische Gemeinschaft – eben *communio* – unserem Auftrag nach!

Daniel Kamieniecki

HERZLICHE EINLADUNG ZUM BIBELGESPRÄCH ZEHN NACH ZEHN

mit Dr. Friederike Dostal
jeweils am **Donnerstag, 10.10 - 11.30 Uhr**
im Pfarrhaus

Die nächsten
Gespräche sind am
19.03.2026
23.04.2026
21.05.2026
11.06.2026



Bilder aus dem Pfarrleben



Am **11. November** wurde wieder sehr stimmungsvoll mit einem Laternenumzug das traditionelle **Martinsfest** begangen.



Schnee war in Wien in den letzten Jahren eine Seltenheit, in diesem Winter nicht. Als die Pfarre am **23. November** das **Christkönigsfest** feierte, war für die **Kinder, die in die Mini-Jungschar-Gemeinschaft aufgenommen wurden**, vor der Kirche ein weißer Teppich ausgerollt.



Am **4. November 2025** wurde unser Altpfarrer **Franz-Paul Fetzter am Matzleinsdorfer Friedhof beerdigt**. Die Einsegnung nahm Nikolaus Krasa - Generalvikar, aber zu diesem Zeitpunkt wegen der Sedisvakanz offiziell Delegat des Apostolischen Administrators - vor, der aus der Pfarre Ober St. Veit stammt, an seiner Seite unser früherer Pfarrer Rudolf Prokschi.



Am **29. November** passierte einiges in der Pfarre, was Grund zur Freude gab: Zunächst meldete Werner Marek die Aufstellung eines **neuen Kaffeeautomaten** im Vitushaus. Am Nachmittag begann im Pfarrgarten, Vitushaus und Pfarrsaal der **beliebte Weihnachtsmarkt**, dessen breites, qualitativvolles Angebot von Adventkränzen und Gestecken bis zur ersten Ober St. Veiter Weihnachtskerze großen Anklang fand. Um 18 Uhr trat dabei der **Weihnachtschor der Chor WG** in Aktion.

Für einige, vor allem aber für Chorleiter Florian Kalny, ging es bald darauf musikalisch weiter. Denn um 20 Uhr an diesem 29. November lockte wieder **das „Beet“** zum Singen, Beten und Feiern in die Kirche.





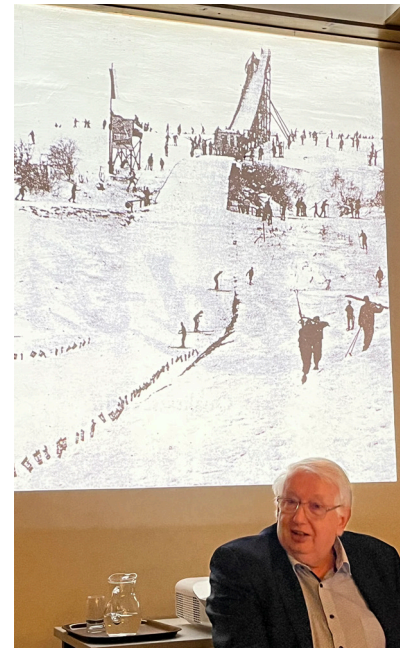
Als berührende religiöse, die Pfarrgemeinschaft vertiefende Ereignisse bleiben wohl allen, die sich dazu vor dem Morgengrauen aufrufen, **die Rorate-Messe im Advent** in Erinnerung. Diese Aufnahme vom 10. Dezember dokumentiert auch die Lichterpracht, für die vor allem unser Kaplan Michael Haller mit einigen helfenden Händen sorgte.



Am **6. Dezember** besuchte der **Hl. Nikolaus** die Kinder in der Taufkapelle.



Zur Weihnachtsfreude am **24. Dezember** tragen auch die **„Turmbläser“** bei, die zwischen den beiden Metten ihr Können unter Beweis stellten.



Am **26. Jänner 2026** füllte Ewald Königstein, der Leiter des Bezirksmuseums, mit seinem **Vortrag „Sport in Hietzing“** den Pfarrsaal und traf dabei zur Überraschung vieler auf einen ehemaligen Aktiven beim Skispringen auf der legendären Himmelhofschanze.



Pfarrgemeinschaft in ihrer schönsten Form: Das durften am **28. Jänner** die **„Ehrenamtlichen“** erleben, denen die „Hauptamtlichen“, wofür ihnen herzlich zu danken ist, nach einer besonders schönen Messe im Pfarrsaal Speis und Trank kredenzt und ihnen wertschätzend zu verstehen gaben, wie wichtig „Ehrenamtliche“ für eine Gemeinschaft sind.



Bei der **Kinderkrippenandacht** am **24. Dezember** staunten die Kinder zahlreich über all die Tiere die Jesus in seinem Stall begrüßten.



Unser Praktikant stellt sich vor

Mein Name ist Brian Magomu, ich komme aus Uganda in Ostafrika. Die Hauptstadt Ugandas ist Kampala. Meine Heimatstadt ist jedoch Mbale, und mein Geburtsort ist Sironko. Ich bin sowohl in der Stadt als auch auf dem Land aufgewachsen. Unsere Region ist bergig und wird von dem 4.321 Meter hohen, wunderschönen Vulkanberg Elgon dominiert, auf dessen Gipfel sich ein Kratersee befindet. In meiner Region leben überwiegend die Bagisu. Uganda hat eine Gesamtfläche von etwa 241.559 km², und die Landwirtschaft ist aufgrund der fruchtbaren Böden und des günstigen tropischen Klimas das Rückgrat der ugandischen Wirtschaft. Uganda ist eines von 13 Ländern, die vom Äquator durchquert werden. Es gibt etwa 41 Sprachen, Amtssprache ist jedoch Englisch. Meine Muttersprache ist Lugisu, die Sprache des Volkes der Bagisu. Interessanterweise spreche ich noch acht weitere Muttersprachen aus diesen 41 Sprachen.

Ich bin in einer christlichen Familie geboren. Meine Eltern sind beide Katholiken und wurden mit acht

Kindern gesegnet, von denen sieben noch leben. Meine Eltern sind pensionierte Lehrer und leben ein ruhiges Leben im Dorf Sironko. Alle meine Geschwister leben in Uganda.

Am 3. Juni 2022 kam ich nach Österreich, genauer gesagt nach Wien, um Gottes Ruf zu folgen. Seitdem besuchte ich die Hochschule International Theological Institute (ITI) in Trumau und schloss dort mein Theologiestudium ab. Anschließend ging ich nach Heiligenkreuz, um Deutsch zu lernen. Seit Mitte September 2025 bin ich in Ober St. Veit als Praktikant tätig und absolviere gleichzeitig meine Priesterausbildung am Wiener Priesterseminar.

Als Praktikant fühle ich mich aufgrund der liebevollen und fürsorglichen christlichen Gemeinschaft in Ober St. Veit wie zu Hause. Ich muss zugeben, dass hier eine völlig andere Kultur herrscht. Mit einem liebevollen Herzen und einer offenen Einstellung werde ich jedoch mein Bestes tun, um diese Kultur kennenzulernen und den Menschen hier besser dienen zu können.

Zwei Sprichwörter ermutigen mich:



„Auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut“ und „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.“ Die Heilige Teresa von Avila hat gesagt: „Geduld erreicht alles.“ Mit Hilfe der Ober St. Veit Gemeinde werde ich mit derselben Geduld lernen, was ich lernen kann, denn wo Menschen im Namen Christi zusammenkommen, wächst Hoffnung, Liebe und Vertrauen.

Brian Magomu



EUCHARISTISCHE ANBETUNG MUSIKALISCH GESTALTET

im Anschluss an die Abendmesse (18:00 Uhr)
Beginn: ca. 18:35 Uhr bis 19:30 Uhr

in der Taufkapelle

Freitag, 20. März 2026

Freitag, 24. April 2026

GEBET FÜR DEN FRIEDEN

Montag, 23. März 2026

Montag, 20. April 2026



jeweils um 18:30 Uhr
in der Taufkapelle

Pfarrsaal: Wie geht es weiter?

Das 2013 begonnene Bauprojekt „Pfarrsaal neu“ musste vor circa einem Jahr aus Kostengründen abgebrochen werden. Der Vermögensverwaltungsrat (VVR) hat sich daher für eine abgespeckte Version entschieden. Der jetzige Pfarrsaal bleibt in seiner Substanz erhalten. Er wird umgebaut und saniert, damit er den pastoralen Bedürfnissen unserer Pfarre, aber auch allen Anforderungen von Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und heutigen Stan-

dards entspricht. Die Räumlichkeiten der Minijungchar und weitere Räume im Untergeschoß des Pfarrhauses werden ebenfalls umgebaut und den Bedürfnissen der Kinder und Jugend angepasst.

Für das neue Projekt hat der VVR sich auch für einen neuen Architekten entschieden. Wir sind dankbar und freuen uns, dass Architekt DI Markus Hub diese Aufgabe übernommen hat. Unser Dank gilt auch Architekt DI Max Riss, der uns in

den letzten Jahren begleitet und unsere Pfarre auch ehrenamtlich in baulichen Angelegenheiten unterstützt hat. Architekt Hub wird dem VVR kurz nach Redaktionsschluss seinen ersten Entwurf vorstellen. Der Baubeginn ist momentan noch nicht bekannt. Sobald ein Datum dafür feststeht, werden wir es zeitnah mitteilen.

Stefan Reuffurth

Bericht aus Bosnien



Nina Spahić, Mitarbeiterin der Brücke der neuen Hoffnung, geht Monat für Monat – im Sommer wie im Winter – durch die Straßen von Zenica. Sie bringt den Bedürftigen nicht nur ein Care-Paket, sondern vor allem Zeit, Zuwendung, Ermutigung, ein gutes Wort und ein offenes Ohr, manchmal auch ein Gebet. Für viele Menschen ist sie wie ein immer wiederkehrender Engel, der Licht in ihren Alltag bringt.



Vor Weihnachten geriet Familie Drugović in Not, als der Vater schwer am Herzen erkrankte und seitdem nicht mehr arbeiten kann. Sie haben zwei Schulkinder; die Mutter versucht mit kleinen Gelegenheitsarbeiten das Allernötigste zu verdienen – doch es reicht kaum zum Leben. Die Wohnung ist winzig, so eng, dass der Sohn Tarik sein Bett hinter den Schrank geschoben hat, um wenigstens ein kleines Stück Privatsphäre zu haben.



Im Oktober wurde Heizmaterial für den Winter besorgt. Die ersten Lieferungen an zehn besonders bedürftige Familien sind kurz darauf erfolgt. Im Februar – in der kältesten Zeit – wurde eine weitere Lieferung durchgeführt. Nina, unsere Koordinatorin und langjährige Vertrauensperson, organisiert und be-

aufsichtigt dieses Projekt. Sie berichtet immer wieder von der tiefen Dankbarkeit und Berührtheit der Menschen, die diese Hilfe empfangen. Vielen Dank an alle, die diese Unterstützung möglich machen!



Als nächstes möchte ich euch vom Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ berichten:

Sedin und Alisa Brkić leben mit ihren Kindern Sedina, Edina und Halid am Land. Seit Sedin seine Arbeit in der Kohlengrube verlor, versucht er und seine Frau durch den Anbau und Verkauf von Gemüse ihr Einkommen zu verbessern. Sie haben auch Bienen und ein paar Kühe. Besonders wichtig war für sie das neue Gewächshaus, das dank großzügiger Spenden der Pfarre Ober St. Veit ermöglicht wurde.

Danke allen Unterstützern
Euer Diakon Walter Kirchmayer

DER NEUE DIÖZESANE NEWSLETTER IST DA - UNSER DIREKTER DRAHT ZU IHNEN!

Mit dem neuen Newsletter öffnet sich ein regelmäßiger Blick in das Herz unserer Diözese und in die Aufgaben des neuen Erzbischofs. Jede Ausgabe bietet inspirierende geistliche Impulse, Einblicke in aktuelle Projekte, Stimmen aus den Gemeinden und Gedanken, die zum Weiterdenken und Mitgestalten einladen.

Wer Teil dieser lebendigen Verbindung sein möchte, findet hier einen Ort des Austauschs, der Orientierung und des Miteinanders.

Wir bringen die Stimme des Erzbischofs in Ihren Alltag, stärken das Gefühl der Zugehörigkeit und laden zum gemeinsamen Weitergehen im Glauben ein.

Melden Sie sich auf

<https://gottseidank.info/gott-sei-dank-der-neue-newsletter-der-erzdiözese-wien>
unverbindlich an und begleiten Sie unsere Diözese auf diesem Weg des Austauschs und der Erneuerung.



Kulinarium

by Wolfgang Schlüter

DAS PASSENDE REZEPT ZUM OSTERFEST

Gerade zu Ostern kann man eigentlich kaum etwas Passenderes als zartes Lammfleisch servieren. Das Rückenfilet (Karree) ist zweifelsohne der edelste und teuerste Teil vom Lamm, nicht von ungefähr wird er von Feinschmeckern sehr geschätzt! Grund genug für mich, Ihnen nachstehend eines meiner Lieblingsrezepte vorzustellen. In diesem Sinne gutes Gelingen und viel Spaß beim Verkosten.

LAMMRÜCKEN MIT KRÄUTERKRUSTE

4 Portionen, Zubereitung ca. 1 Stunde, zum Kühlen ca. 2 Stunden

2 Lammracks (je ca. 300 g)
6 EL Olivenöl
1 kleiner Zweig Thymian
1 kleiner Zweig Rosmarin
3 kleine Knoblauchzehen
250 ml brauner Lammfond

Kräuterkruste
80 g weiche Butter
80 g Semmelbrösel
40 g Kräuter (gehackt)
60 g Parmesan (gerieben)
2 kleine Knoblauchzehen (gehackt)
Weiters: Salz, Pfeffer

Für die Kruste alle Zutaten gut verkneten und salzen. Masse zu einem kleinen Rechteck formen, in Alufolie wickeln und ca. 2 Stunden kühl stellen.

Auflaufform vorbereiten, Lammracks salzen, pfeffern und in Öl beidseitig anbraten. Kräuter und Knoblauch zugeben und die Racks ca. 14 Minuten fertig braten und öfters mit Bratfett übergießen.

Rohr auf Grillstellung vorheizen. Kräutermasse in Scheiben schneiden. Racks in die Form setzen, an der Oberseite mit der Kräutermasse belegen und im Rohr überbacken. Racks portionieren und mit den Beilagen anrichten.



Weintipp

Dazu empfehle ich einen vollmundigen Cabernet Sauvignon oder Merlot aus dem Burgenland.

RAHMERDÄPFELN

4 Portionen, Zubereitung ca. 1,5 Stunden

1 EL Butter
1 kleine Knoblauchzehe (zerdrückt)
125 ml Schlagobers
125 ml Milch
50 g Parmesan (gerieben)
1 kg speckige Erdäpfel
Weiters:
Salz, Pfeffer, Muskat

Rohr auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Eine Tarteform (Ø 24 cm) mit Butter und Knoblauch austreichen. Obers, Milch und Parmesan gut verrühren und mit Salz, Pfeffer und 1 Prise Muskat würzen.

Erdäpfel schälen, quer in ca. 0,5 cm dicke Scheiben schneiden und dachziegelartig in die Form schichten. Erdäpfel mit der Obers-Milchmischung übergießen und im Rohr (mittlere Schiene / Gitterrost) ca. 1 Stunde goldbraun backen.

OSTERLAMM URSPRUNG UND GESCHICHTE

Der Brauch des Osterlammes entspringt der jüdischen Tradition des Passahfestes, bei dem ein Lamm zur Gedenkfeier der Befreiung aus Ägypten geschlachtet wurde. Im Christentum ist es zum Symbol für Jesus Christus geworden, das „Lamm Gottes“, das sich selbst für die Sünden der Welt opferte, um Tod und Sünde zu besiegen. Während es früher als Opfertier verehrt wurde, backen Christen heute oft ein Gebäck in Form eines Lammes mit Siegesfahne, um die Auferstehung und den Sieg des Lebens zu feiern.



FISOLEN-SPECKRÖLLCHEN

4 Portionen, Zubereitung ca. 40 Minuten

24 breite Fisolen
12 Scheiben Frühstücksspeck (dünn geschnitten)
40 g Butter
Weiters: Salz, Pfeffer

Fisolen putzen und in Salzwasser bissfest kochen. Abseihen, abschrecken und abtropfen lassen. Je 4 Fisolen zu 6 Bündeln schichten und quer halbieren. Jedes Bündel mit einer Scheibe Frühstücksspeck eng umwickeln.

Fisolenbündel in aufgeschäumter Butter rundum braten, dabei öfters mit Bratfett übergießen. Mit Salz und Pfeffer würzen.



Die Chor WG sang für MOMO



Die deutsche Gesangsgruppe „Wise Guys“ – auf deutsch „Schlaumeier“ – hat sich schon vor Jahren getrennt, doch die Ober St. Veiter Chor WG erweckte ihre geistreichen Chansons *jetzt und hier* – Mitte Jänner im Festsaal der Dominikanerinnen – mit viel *Tiefgang* bei zwei ausverkauften Konzerten zu neuem Leben. Im Zentrum stand *das fremde Wesen*, denn Mann und Frau sind einander mitunter so fremd, als kämen sie von verschiedenen fernen Sternen, und wünschen einander

manchmal dorthin, *wo der Pfeffer wächst. Du kannst nicht alles haben, alter Schwede*, aber *relativ toll* und nicht *nur für dich*, sondern auch für das *Radio* tauglich war das von einer *Romanze* bis *Paris* reichende Programm von Anfang an, nicht erst ab *Nummer drei*. (Für Nicht-Insider: Das kursiv Gedruckte sind durchwegs Titel der präsentierten Songs) Als ein Highlight wurde auch das Opus eines kompositorischen Schlaumeiers des 19. Jahrhunderts gesungen – der Donauwalzer.

Dem mit Beifall und Spenden (es kamen 7600 Euro für das Kinderhospiz MOMO herein!) nicht sparenden Publikum und vor allem den etwa 60 Mitwirkenden dürfte so manches Musikstück als *Ohrwurm* noch lange im Gedächtnis geblieben sein. Wieder einmal hat sich die unermüdliche Arbeit von Chorleiter Florian P. Kalny, dem bei den Konzerten Jordi Casals am Keyboard zur Seite stand, in jeder Hinsicht gelohnt.

Heiner Boberski

Freude in Enishke über Studienabschluss



Es war ein Freudentag für die Studentinnen und Studenten aus Enishke, die im vergangenen

Sommer ihr Studium in Duhok in der irakischen Provinz Kurdistan abschließen konnten; große Freude auch ihren Familien und bei P. Samir, dem Pfarrer von Enishke, der sich so sehr für seine Gemeinde einsetzt. Und auch wir dürfen uns freuen, haben wir doch diesen jungen Menschen mit unserer Unterstützung dieses Studium ermöglicht.

In seinem Bericht betont P. Samir, wie wichtig es für die jungen Christen in Enishke ist, sich mit dem Studium ihren Traum zu erfüllen. Für die Christen im Kurdengebiet des Irak ist Bildung der Schlüssel für die Zukunft ihrer Gemeinschaft in ihrer angestammten Heimat.

Einige der Absolventen haben schon Arbeit gefunden, als Lehrerin, als Mitarbeiterin im Rechnungswesen, als Mitarbeiter in einem medizinischen Labor, andere sind noch auf Jobsuche.

Beispielhaft sei hier aus dem Bericht von Gardenia Yousif, die uns vor zwei Jahren in Wien besucht hat, zitiert:

„Ich arbeite als Assistentin bei einer lokalen Organisation, die sich vor allem auf die Stärkung von Jugendlichen und Frauen konzentriert, was ich sehr sinnvoll und motivierend finde. Meine Kenntnisse aus dem Studium der Stadtplanung sind sehr hilfreich, insbesondere bei der Datenerhebung, -analyse und -berichterstattung sowie beim Verständnis der Bedürfnisse der Gemeinschaft.“

Auch im laufenden Studienjahr unterstützen wir als Pfarre Ober St. Veit wieder neun Studentin-



nen und Studenten, überwiegend in technischen Fachbereichen mit guten Jobaussichten. Einige von ihnen werden auch im kommenden Studienjahr unsere Unterstützung brauchen.

Wir bitten um Spenden auf das Konto der Pfarrcaritas: IBAN AT48 2011 1837 7044 0900, Verwendungszweck „Enishke“ (bei Angabe des Geburtsdatums steuerlich absetzbar).

Georg Bruckner

„Hilfe unter einem guten Stern“ – die Dreikönigsaktion 2026

Auch heuer zogen die Sternsingerinnen und Sternsinger wieder von Haus zu Haus, um den Segen für das neue Jahr zu bringen und Spenden zu sammeln. Zwischen 2. und 6. Jänner waren sie bei Wind und Wetter im ganzen Pfarrgebiet von Ober St. Veit unterwegs und besuchten Wohnungen, Geschäfte, Schulen, Lokale und soziale Einrichtungen. Insgesamt beteiligten sich 33 Gruppen an der Sternsingeraktion 2026 – darunter drei Seniorengruppen, eine Gruppe engagierter Jungscharleiterinnen und -leiter sowie 109 Kinder, von denen viele an mehreren Tagen im Einsatz waren. Dieses großartige Engagement führte zu einem beeindruckenden Spendenergebnis und einem neuen pfarrinternen Rekord von 23.574,27 €.

Die Dreikönigsaktion ist jedes Jahr ein Gemeinschaftsprojekt, dessen Vorbereitungen bereits Monate zuvor beginnen. Dass erneut ein so

großer Teil des Pfarrgebiets besucht werden konnte, ist dem Zusammenhalt und der tatkräftigen Mithilfe vieler Menschen zu verdanken. Dennoch war es nicht möglich, alle Haushalte zu erreichen. Wer die Sternsingeraktion noch unterstützen möchte, kann dies weiterhin über die Pfarrkanzlei oder direkt über die Homepage der Dreikönigsaktion tun.

Die diesjährige Aktion unterstützt internationale Projekte der Dreikönigsaktion, die sich weltweit für ein würdiges Leben von Kindern und Jugendlichen einsetzen – mit besonderem Schwerpunkt auf Bildung, Kinderrechten und nachhaltiger Entwicklung.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diese Aktion möglich gemacht haben: den Sternsingerkindern, den Begleitpersonen, den Helferinnen und Helfern im Hintergrund – vom Pflegen der Gewänder



über das Zählen der Spenden bis hin zur Organisation. Durch dieses gemeinsame Tun gelingt es uns als Pfarre Jahr für Jahr, Hoffnung weiterzutragen und Hilfe zu leisten.

Valerie Stejskal

Mini-Jungschar-Weihnachtstag 2025

Beim Weihnachtstag der Mini-Jungschar ermöglichte das Jungscharleiterteam allen Kindern, in die verschiedenen Traditionen rund um Weihnachten aus aller Welt einzutauchen. Spielerisch konnten sie sich mithilfe von Charakteren wie der italienischen Hexe Befana, dem amerikanischen Santa Claus, dem heiligen Nikolaus, unserem Christkind und vielen anderen traditionellen Figuren auf die Weihnachtszeit einstimmen. Eingebettet in eine spannende Geschichte durchliefen die Kinder einen Stationenlauf und schafften es so schlussendlich, durch die gesammelte Rezeptur eines Weihnachtszauberpunschens alle Weihnachtscharaktere und damit auch den Weihnachtszauber für alle Kinder auf der Welt zu retten! Die erfolgreiche Mission wurde mit Punsch und Keksen gefeiert.

Valerie Stejskal





OSTERN FÜR KINDER

An jedem **Sonntag in der Fastenzeit (ab 22.2.)** wollen wir uns gemeinsam auf das Osterfest vorbereiten. Die 9.30 Uhr-Messe wird wie gewohnt entweder als Familienmesse oder als Messe mit Kinder-Wortgottesdienst (KiWoGo) speziell gestaltet!



FAMILIEN-OSTERBASTELN.

Am 28. März um 14:30 Uhr gibt es ein **Familien-Osterbasteln**. Wir binden Palmbuschen und basteln schon für Ostern!

PALMSONNTAG,

29. März, 9 Uhr
Segnung der Palmzweige
mit Hl. Messe für Familien gestaltet,



GRÜNDONNERSTAG,

2. April, 15 Uhr Gründonnerstagsfeier
für Kinder in der Taufkapelle



KARFREITAG,

3. April, 15 Uhr Kreuzweg für Kinder
in der Taufkapelle



OSTERSONNTAG

5. April, 9.30 Uhr Hl. Messe mit
Kinderwortgottesdienst

THEOLOGISCHE ABENDE ZU OSTERN

Nicht alles kann man erklären, aber vieles schon!
Das Geheimnis unseres Glaubens erschließt sich
aus einem vertieften Verständnis für seine biblischen Grundlagen.
Zur Vorbereitung auf Ostern laden wir herzlich ein zu drei Abenden,
an denen wir uns mit den biblischen Zusammenhängen
von Karwoche und Auferstehungsfeier beschäftigen.

**Herzliche Einladung
zu drei theologischen Abenden rund um Karwoche und Ostern:**

11. März 2026: Letztes Abendmahl, Pesach und Eucharistiefeier

18. März 2026 : Der Neue Bund und das Blut Christi

25. März 2026 : Das Eine Opfer und die Bindung Isaaks im Kanon

**Jeweils Mittwoch um 19.30 Uhr
Kaminzimmer im Vitushaus der Pfarre Ober St. Veit**

Die Abende sind in sich abgeschlossen,
verstehen sich aber als Weg nach Ostern in drei Schritten.
Eine Teilnahme an allen Abenden ist daher empfehlenswert.
Bitte eine Bibel mitbringen!

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
Kaplan Mag. Michael Haller
Dr. Friederike Dostal



Anastasis



Stufen zum Haus des Kajaphas
©Friederike Dostal

HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREM NÄCHSTEN

SENIORENNACHMITTAG

“ RECHTLICH VORSORGEN - ABER RICHTIG, -
TESTAMENTE, -VORSORGEVOLLMACHTEN, -
PATIENTENVERFÜGUNGEN - EIN ÜBERBLICK“

MIT RA PROF. MAG. ALEXANDER F. S. PUTZENDOPLER

Donnerstag, 26. März 2026

Beginn um 16:00 Uhr mit einer kleinen Jause
Beginn des Vortrags: 17:00 Uhr
im Pfarrsaal Ober St. Veit, Wolfrathplatz 1

im Namen des Teams des Seniorenclubs
Marianne Natlacen, Claudia Steinwendner, Elisabeth Stolberg



Nächster Termin:
Donnerstag, 28.05.2026 um 15:30 Uhr,
Pfarrsaal Ober St. Veit
Programm folgt

OSTERMARKT

der Pfarre Ober St. Veit

Sonntag, 22. März 2026

10:00 - 12:30 Uhr

im Pfarrsaal



Osterschmuck, bestickte Eier, Osterkerzen,
Osterkörbchen, Marmeladen,
Frühlingsgestecke, Palmbuschen u.v.m.

Der Erlös des Ostermarktes kommt Menschen in Not zugute!



29.05.26

**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**

MUTeinander

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT



Wir danken
sehr herzlich für
die finanzielle
Unterstützung
unseres Pfarrblattes.

Erste Bank
AT75 2011 1310 3252 3606



AT		ZAHLUNGSANWEISUNG	
Druckerei Name/ID	EmpfängerIn Name/Firma		
	r.k. Pfarre Ober St. Veit Wolfrathplatz 1, 1130 Wien		
IBAN	EmpfängerIn		
	AT75 2011 1310 3252 3606		
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank		Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen	Betrag
GIBAATWWXXX		EUR	Cent
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			Prüfziffer
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
Spende Pfarrblatt			
STUZZA-FN12251G	IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn		
	KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma		
			006
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 0 auto;"> Unterschrift Zeichnungsberechtigter </div>			Betrag < Beleg +

Aus unserer Pfarre

Oktober 2025 – Jänner 2026

bei uns getauft:

bei uns geheiratet:

sind verstorben:

aus Datenschutzgründen nur in der gedruckten Ausgabe

SONNTAGSMESSEN

SAMSTAG: 18:00
SONNTAG: 9:30 | 11:00 | 19:00
FEIERTAGE: 10:00 | 19:00

WOCHENTAGSMESSEN

DIENSTAG: 18:00
MITTWOCH: 8:30
DONNERSTAG 18:00
FREITAG 18:00



TERMININFORMATIONEN

Bitte beachten Sie weitere Termininformationen auf der Homepage, im Schaukasten und auf den Wochenzetteln.
www.pfarre-oberstveit.at

das BEET „Kommt und seht“
singen
feiern
beten
SA 11.04.26
20:00

Pfarrkirche in Ober St. Veit / Wolfrathplatz 1, 1130 Wien



KREUZWEGANDACHTEN IN DER FASTENZEIT

Freitag 20.02., 27.02., 06.03., 13.03.,
20.03., 27.03.2026
jeweils um 17:15 Uhr in der Kirche.

Am **Karfreitag (03.04.2026)**
um 15:00 Uhr in der Kirche,
gleichzeitig **Kreuzweg für Kinder**
in der Taufkapelle

DER KASPERL KOMMT WIEDER!



**SONNTAG
10. MAI
UM 11:00 UHR
IM PFARRSAAL**
im Anschluss an
die **FAMILIENMESSE**
um 9:30 Uhr

OSTERN IN OBER ST.VEIT

**HOSANNA,
DEM SOHN
DAVIDS**



PALMSONNTAG, 29.03.2026

18:00 Vorabendmesse
09:00 **Segnung der Palmzweige** am Wolfrathplatz
anschl. **Familienmesse**
auch online übertragen
10:30 **Segnung der Palmzweige**
Im Garten Hietzinger Hauptstr. 141 (neben dm)
anschl. **Prozession** über die Hietzinger Hauptstr.
ca.11:00 Hl. Messe, musikalisch gestaltet von Ars Musica
19:00 Hl. Messe

**WO GÜTE
UND LIEBE,
DA WOHNTE GOTT**



GRÜNDONNERSTAG, 02.04.2026

08:00 Morgengebet (Laudes) in der Taufkapelle
15:00 Gründonnerstagsfeier für Kinder
19:00 Hl. Messe vom letzten Abendmahl
(auch online übertragen)
anschl.-21:15 Anbetung „Ölbergstunde“ mit Beichtgelegenheit

**VATER,
IN DEINE HÄNDE
LEGE ICH
MEINEN GEIST**



KARFREITAG, 03.04.2026

08:00 Morgengebet in der Taufkapelle
15:00 Kreuzweg in der Kirche
und
anschl. Kreuzweg für Kinder in der Taufkapelle
Beichtmöglichkeit bis 17:30 Uhr
19:00 Karfreitagsliturgie mit Kreuzverehrung
(bitte Blume mitbringen) auch online übertragen
anschl. Beichtmöglichkeit bis 21:30 Uhr

**DIE STILLE
DES WARTENS
UND HOFFENS**



KARSAMSTAG, 04.04.2026

08:00 Morgengebet
in der Unterkirche
bis 18:00 Möglichkeit zum Besuch des Hl. Grabes
in der Unterkirche
15:00 Speisensegnung am Wolfrathplatz
10:30 - 12:00 Beichtmöglichkeit
14:00 - 16:00 Beichtmöglichkeit
18:00 Abendgebet
in der Unterkirche

**DER HERR IST
AUFERSTANDEN!**



OSTERSONNTAG, 05.04.2026

05:00 Auferstehungsfeier
Beginn beim Osterfeuer am Wolfrathplatz
anschl. gemeinsames Osterfrühstück
09:30 Hl. Messe und Kinderwortgottesdienst
Musik: Orgel und Trompete (auch online übertragen)
11:00 Hl. Messe, Musik: Ars Musica
19:00 Hl. Messe, Musik: Orgel

OSTERMONTAG, 06.04.2026

10:00 und 19:00 Hl. Messe

Pfarre Ober St. Veit

Wolfrathplatz 1, 1130 Wien,
01 / 877 25 24
pfarre.oberstveit@katholischekirche.at
www.pfarre-oberstveit.at

Impressum:

Pfarrgemeinde Ober St. Veit, Pfarrer GR Lic. Stefan Reuffurth, MA
Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre, Ober St. Veit,
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Tel. 01 877 25 24.
Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Hersteller: Druckerei Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26
Grundlegende Richtung: Katholische Glaubensverkündigung
und Information für die Pfarrgemeinde Ober St. Veit
Bildnachweis: : Bechinie, Boberski, Dostal, Erzdiözese Wien/Schönlaub, Ferienwiki/Fotolia, Hal-
ler, Kamieniecki, Magomu, Marek, Reuffurth, Pesendorfer, Pfarre Ober St. Veit, privat, Schattner,
Stejskal, Vatican News, Wikimedia/Pedersen, Weindl.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

Kanzleistunden

Dienstag 8:00 - 13:00 Uhr
Donnerstag 9:00 - 12:00 Uhr
16:00 - 18:00 Uhr
Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien
Erscheinungsort Wien
Zulassungsnummer: Gz 02Z032073M